

Zitrone

Ziel(e)

- ✦ Einstieg in das Thema Vielfalt, Stereotypisierungen, Vorurteile
- ✦ Sensibilisierung für Heterogenität innerhalb von (vermeintlich homogenen) Gruppen
- ✦ Kritische Haltung gegenüber Kulturalisierungen von Gruppen anregen
- ✦ Wertschätzung von individuellen Besonderheiten

Bereich

Thematische Übungen

Ablauf

Plenum (10 Minuten)

- Zeigen Sie der Gruppe zunächst eine einzelne Zitrone.
- Bitten Sie die Teilnehmenden nun, Zitronen zu beschreiben.
- Sammeln Sie die genannten Beschreibungen und Eigenschaften an einem Plakat unter der Überschrift „Zitronen sind...“ (Mögliche Nennungen sind z.B.: gelb, rund, sauer etc.)
- Holen Sie erst danach den Korb mit den anderen Zitronen hervor.
- Bitten Sie die Teilnehmenden nacheinander, jeweils zu zweit, nach vorne zu kommen, sich eine der Zitronen auszuwählen und sich damit einen Platz im Raum zu suchen.

Kleingruppenarbeit (5-10 Minuten)

- Bitten Sie die Paare, ihre eigene Zitrone genau zu betrachten und die Merkmale und Besonderheiten auf Metaplankarten zu notieren.
- Erläutern Sie, dass es nicht gestattet ist, der Zitrone zusätzliche Merkmale (durch Einschneiden, Anmalen, Einritzen etc.) hinzuzufügen.
- Bitten Sie die Gruppe daraufhin, im Plenum zusammen zu kommen und ihre Zitrone in dem Korb in der Mitte abzulegen.
- Fragen Sie, ob alle das Gefühl haben, ihre persönlichen Zitronen etwas kennen gelernt zu haben, mischen Sie dabei den Korb kräftig durch und bitten Sie dann die Paare nacheinander wieder in die Mitte, um ihre eigene Zitrone wieder zu finden.



Zielgruppe:

Erwachsene, Jugendliche, Kinder



Gruppengröße:

Plenum:
12 – 20 Personen
Kleingruppen:
2 – 3 Personen



Zeit:

60 Minuten



Materialien:

- Einen Korb voller Zitronen (halb so viele wie Teilnehmende)
- Plakate
- Stifte
- Metaplankarten
- Pinnadeln

Auswertung

Plenum (30-40 Minuten)

- War es schwierig oder einfach, die je eigene Zitrone wieder zu finden?
- Wie war es Ihnen möglich, die Zitrone wieder zu finden?
- Welche spezifischen Merkmale sind Ihnen besonders aufgefallen?

An dieser Stelle können die Metaplankarten mit den individuellen Zitronenbeschreibungen angepinnt werden und dann dem Plakat „Zitronen sind...“ gegenübergestellt werden. Daraufhin kann das erste Plakat ergänzt werden mit „Nicht alle“ Zitronen sind...“.

- Was ergibt der Vergleich dieser Merkmale mit der Sammlung zu Zitronen auf dem Plakat?
- Warum sind die beiden Plakate so unterschiedlich, wenn es doch jedes Mal um die Sammlung von Merkmalen von Zitronen ging?
- Was ist Ihnen noch aufgefallen? Was hat Sie überrascht?
- Welche Thematik wird hier sichtbar?
- Was hat dies mit Ihrem Alltag oder Berufsalltag zu tun?
- Hatten Sie schon einmal einen ersten Eindruck von Menschen oder Gruppen, der sich beim besseren Kennenlernen als falsch oder reduzierend herausgestellt hat?
- Oder sind Sie einmal auf den ersten Eindruck hin falsch eingeschätzt worden?

Meist reichen diese Anregungen, um die Teilnehmenden selbst verstehen zu lassen, dass hier ein Prozess von Verallgemeinerungen/Kategorisierungen über das Kennenlernen hin zur Erkenntnis der Einzigartigkeit aufgezeigt wird.

Es sollte in der Diskussion deutlich werden, dass wir auch in unserem Alltag häufig auf vermeintliches Allgemeinwissen über bestimmte Gruppen von Menschen zurückgreifen, dieses aber wenig hilfreich ist, wenn es um die tatsächlichen Eigenschaften, Einstellungen oder Verhaltensweisen von Einzelnen in bestimmten Situationen geht. Es lässt sich sehr gut auch auf das Thema Kultur hinweisen. Betonen Sie hier, dass die Übung symbolisch verdeutlichen will, dass nicht alle Menschen, die von außen einer bestimmten „Kultur“ (verstanden als Nationalkultur) zugeordnet werden, gleich sind. Jede Person verfügt über vielfältige Zugehörigkeiten und Identitäten, die ihre Haltungen und ihr Verhalten mit beeinflussen - und die durchaus auch subjektiv bedeutsamer sein können als die nationale Zugehörigkeit. Fragen Sie an dieser Stelle nach möglichen Widersprüchen zwischen den Beschreibungen der persönlichen Zitronen und der Liste auf dem Plakat. Bitten Sie die Teilnehmenden von Erlebnissen zu berichten, die Ihnen Erkenntnisse in diese Richtung ermöglicht haben.

Als ein weiterer Aspekt der Auswertung bietet sich das Thema Wahrnehmung an:

- Wie ist ein so klares Bild von Zitronen in unseren Köpfen möglich, wenn doch die einzelnen Zitronen, die uns auch im Alltag begegnen, durchaus andere und widersprüchliche Merkmale aufweisen?
- Welche Wahrnehmungsprozesse lassen sich hier aufzeigen?
- Brauchen wir Kategorien oder Verallgemeinerungen? Wann helfen sie uns?
- Welche Gefahren verstecken sich hinter Generalisierungen?
- Wo finden in Ihrem Alltag/Berufsalltag ähnliche Mechanismen statt?

In der Diskussion können Aspekte und Mechanismen wie selektive Wahrnehmung, selektive Informationsverarbeitung und Schwarz-Weiß-Denken angesprochen werden und den Bedürfnissen der Gruppe entsprechend unterschiedlich vertieft werden.

Ebenso ist es möglich, von dieser Übung ausgehend das Thema Vielfalt in der eigenen Gruppe zu bearbeiten. Fragen Sie die Teilnehmenden nach Aspekten, die ihrer Meinung nach die anwesende Gruppe aus der

Perspektive eines Außenstehenden zusammenfassend beschreiben würden:

- Welche Aspekte würden dann vielleicht hervorgehoben, welche geraten in den Hintergrund?
- Welche Aspekte sind sichtbar, welche Annahmen können da heraus entwickelt werden?
- Welche Rolle spielen dabei der eigene Hintergrund der Person und die Perspektive aus der er oder sie auf die Gruppe schaut?
- Welche Funktion kann es haben, eine Gruppe zu ‚homogenisieren‘?

Betonen Sie, wie schnell anhand einzelner Merkmale die Homogenität einer Gruppe konstruiert werden kann. Machen Sie aber auch deutlich, welche unterschiedlichen Auswirkungen dies je nach Bedeutung der Differenzlinie und der Institutionalisierung des Merkmals als Grund für Ausgrenzung und Diskriminierung haben kann.



Hinweise/ Was ist zu beachten?

- Entscheiden Sie als Seminarleitung bereits im Voraus eine Richtung der Auswertung und versuchen Sie nicht zwangsweise alle der vielfältigen möglichen Auswertungsstränge zu verfolgen.
- Schließen Sie z.B. eine Übung zum Thema Identität und Zugehörigkeit (z.B. vgl. „Identitätsmolekül“) an.
- Vorsicht Falle: Das Beispiel der Zitrone kann hier ein symbolischer Aufhänger sein, ein direkter Vergleich zwischen Zitronen und Menschen ist aber in jedem Fall explizit zu vermeiden. Ein unreflektierter Vergleich birgt die Gefahr der Biologisierung. Es ist nicht möglich, Gruppen von Menschen (z.B. Frauen) spezifische Eigenschaften zuzuordnen, da jede_r Einzelne anders fühlt und denkt und eine ganz subjektive Geschichte hat. Die Möglichkeit (und Gefahr) der Übertragung des Themas auf vermeintliche menschliche „Rassen“ macht die Übung zu einer besonderen Herausforderung (vgl. Hintergrundtext „Methoden sind nicht alles“). Hier ist Aufmerksamkeit geboten.
- Bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann es sinnvoll sein, einige der Auswertungsfragen umzuformulieren.

Mögliche Varianten

Es können auch so viele Zitronen wie Teilnehmende verwendet werden, so dass alle Teilnehmenden ihre eigene Zitrone bekommen.

Quelle/ Verweise

In Anlehnung an European Peer Training Organisation (EPTO) (2002): Managing Diversity Peer-training. Moderationshandbuch für Peer-Trainer. Berlin. S. 51f.